


 Volksblatt Liechtenstein  
 9494 Schaan  
 00423/ 237 51 51  
 www.volksblatt.li

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 8'500  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 831.007  
 Abo-Nr.: 3001900  
 Seite: 17  
 Fläche: 58'747 mm<sup>2</sup>

# «La Critica», bravissimo! Erste Oper vom Concerto Stella Matutina überzeugt

**Dramma comico** «La Critica» von Niccolò Jommelli ist eine Oper, die sich und das Genre nicht allzu ernst nimmt und trotzdem gesanglich wie orchestral zu Höchstleistungen anregt. Zurück ins Leben gerufen wurde sie vom Barockensemble Concerto Stella Matutina.



Gesangskunst vom Feinsten: Der «Prim' Uomo» Paolo Lopez (Sopranista) beim gefühlsbetonten Duett mit der «Prima Donna» Marie-Sophie Pollak (Sopran).

## VON HANNES MATT

**F**rüher war er bekannt wie Mozart, heute sagt sein Name so gut wie niemandem mehr etwas: Der württembergische Hofkapellmeister Niccolò Jommelli, der vor 250 Jahren «La Critica» in Ludwigsburg auf die Bühne brachte. Zum 10-Jahr-Jubiläum des vorarlbergischen Barockorchesters Concerto Stella Matutina wurde die Oper aus der einzig verbliebenen Handschrift Jommellis von Johannes Hämmerle

auf heutiges Notenpapier «übersetzt» und am Freitag und Samstag auf der Kulturbühne Ambach in Götzis unter der Leitung von Thomas Platzgummer im vollen Haus präsentiert - natürlich in italienischer Sprache mit eingblendeten Untertiteln.

### Orchester brilliert ohne Dirigent

«La Critica» spielt in einem Opernhaus - besser gesagt während einer Probe. Da man die ganze Zeit noch auf den «Souffleur» wartet, ist die Atmosphäre etwas lockerer als

sonst. Da macht auch das Orchester in den wenigen genehmen Spielpausen gerne mit. Ihr über die Grenzen bekanntes, hohes Niveau kann das Barockensemble die ganzen zwei Stunden hindurch halten - auch ohne den führenden Stab eines Dirigenten. Thomas Platzgummer führte das Orchester nämlich diskret vom Cello aus. Einsätze oder Zusammenspiel mit den Solisten waren aber durchwegs gelungen. Da haben sich die Musiker - übrigens sind auch



Volksblatt Liechtenstein  
9494 Schaan  
00423/ 237 51 51  
www.volksblatt.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'500  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 831.007  
Abo-Nr.: 3001900  
Seite: 17  
Fläche: 58'747 mm<sup>2</sup>



Der «Prim' Uomo» - hier mimt er die Ehefrau - muss sich vom «Dichter» alias Sopranistin Sonia Tedla, so einiges an Gefühlsduselei anhören. Das Barockorchester Concerto Stella Matutina ist im Hintergrund zu sehen. (Fotos: ZVG)

zwei aus Liechtenstein darunter - ein grosses Lob verdient.

**Es «menschelt» gewaltig**

Im Vordergrund von «La Critica» stehen aber die sieben Solisten, die allesamt mit grossem gesanglichem Können überzeugen und dies in ihren Charakteren auch möglichst oft und deutlich zum Ausdruck bringen wollen. So wird während der Probe kräftig um die Gunst des Chefs, dem «Maestro di musica» (Tenor Jan Petryka), und des Publikums gebuhlt, körperliche Reize ausgespielt sowie bei den zahlreichen Gesangseinlagen mit Lob und Kritik nicht gespart - wie im echten Leben. Vor allem die «Prima» und «Seconda Donna» (die Sopranistinnen Marie-Sophie Pollak und Capucine Keller) bekämpfen sich gesanglich bis aufs Blut - und zeigen dabei Höchstleistungen. Etwa als sich die «Erste Sängerin» (Polak) im wallenden Rokoko-Kleid gemeinsam mit dem «Prim' Uomo» (Sopranista Paolo Lopez) eine rührende und gesanglich absolut überzeugende Abschiedsszene eines altgriechischen Helden präsentiert. Ihr Gesangspartner ist jedoch von der Laszivität der «Zweiten Sängerin» im

kurzen roten Kleid (Keller) weit mehr angetan, die sich etwa mit viel Inbrunst vor einem virtuellen Kamin räkelnd und die Männer nicht nur gesanglich fesselt. Neben dem «Maestro» und dem «Prim' Uomo» gibt es da noch den liebeswürdigen «Second' Uomo» im Matrosenanzug (Countertenor Matteo Pigato) und einen «Dichter», der von Sopranistin Sonia Tedla verkörpert wird. Natürlich dürfen auch diese ihr Können zeigen und sie singen kräftig um Gunst, Komplimente und Applaus mit. Den grössten heimste jedoch die erst später hinzukommende «Sängerin» (Sopranistin Mercedes Arcuri) ein: Vor allem ihre fast schon gellende und nicht enden wollende Medea-Opern-Persiflage - stilecht im weissen Leinenkleid mit Kelch, Dolch und Babypuppe im Arm - sorgte für manchen lautstarken Lacher im Publikum. Wie auch das Stück mit einem «Happy End» endet, war das Publikum am Samstag zum Schluss sehr zufrieden, spendete langandauernden Applaus und zahlreiche «Bravo»-Rufe an alle Beteiligten. Diese sind momentan in Südtirol auf Tour, bevor «La Critica» am 20. November noch auf dem Resi-

denzschloss in Ludwigsburg aufgeführt wird. Dort, wo alles vor 250 Jahren seinen Anfang nahm.